

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 25 (1984)
Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACETTEN zum Alltag drüben

In der Tschechoslowakei (15 Millionen Einwohner) gibt es laut einem Dokumenter «Charta 77» rund 300 000 Alkoholiker. Zugenommen hat der Rauschgiftkonsum, vor allem durch den Missbrauch von pharmazeutischen Mitteln; es gibt laut Gesundheitsministerium über 10 000 Süchtige.

★

Dem Prager Gymnasiasten Marek Benda, Erster der tschechoslowakischen «Mathematik-Olympiade» für Mittelschüler, ist die Aufnahme in die Spezialklasse für Mathematik und Physik verweigert worden, weil er angeblich die Bedingungen nicht erfüllt. Tatsächlich handelt es sich um einen Fall von Sippenhaftung. Mareks Vater ist Dr. Vaclav Benda, seit Beginn dieses Jahres einer der neuen Sprecher der Dissidentenorganisation «Charta 77». Die anderen neuen Sprecher sind Jiri Ruml und Jana Sternova.

★

Dass sowjetische Betriebsleiter von ihren übergeordneten Stellen im Stich gelassen würden,

wird jedenfalls niemand behaupten, der das folgende Beispiel aus der «Sowjetskaja Rossija» (Moskau, 25.3.1984) zur Kenntnis nimmt: Der Direktor der agro-industriellen Vereinigung Orenburg hat täglich rund 100 (einhundert) Seiten dienstliche Anordnungen durchzulesen.

Viele dieser Texte sind einander allerdings sehr ähnlich. Das Unternehmen liegt nämlich im Zuständigkeitsbereich von einigen Dutzend gesellschaftlichen Organisationen, welche alleamt und alle einzeln die jeweiligen Beschlüsse des Partei-Gebietskomitees nachvollziehen und weiterleiten.

Doppelt genäht hält besser, und hundertfach genäht hält den Stoff unter dem Faden verborgen. Die ideologisch-erzieherische Arbeit der Partei komme nicht mehr zur Geltung, bemerkt die «Sowjetskaja Rossija», wenn man sie durch überflüssige bürokratische Aktivitäten zudecke. Sollte das am Ende etwa heissen, dass die gesellschaftlichen Organisationen Besseres zu tun hätten, als Parteianweisungen weiterzuvermitteln?

★

Eine Erfolgsmeldung aus Ungarn: «Schon» 60 Prozent der Zigeunerkinder im schulpflichtigen Alter besuchen die Schule auch tatsächlich («Jel-Kep», Budapest, Nr. 1/1984). Und ich hatte bisher immer gemeint, das Schulobligatorium werde in Ungarn (und in allen sozialistischen Ländern) bis auf Fälle von geistiger Invaldität hundertprozentig erfüllt...

Ich sehe mich jedenfalls nicht veranlasst, den Nachweis für die Wirkung Ihres Inserates zu erbringen, nachdem sich die betreffenden Leser und Zitierenden in diesem Sinne geäußert haben – obwohl mir Ihr Irrtum durchaus nachvollziehbar ist. Auch denke ich nicht daran, eine «Richtigstellung» meiner Darstellung zu publizieren – weil es von meiner Seite nichts richtigzustellen gibt.»

zog sich auf deutsche Quellen, und es war just das SOI, das ihn davor gewarnt hat, die «falsche Zuschreibung des Mauerspruchs» weiterzuverbreiten, weil sie nicht belegbar sei...

Auf weitere Recherchen haben wir dann verzichtet; Frau Kramer hat ihren Vertrauenskredit aufgebraucht.

★

Wir können nicht behaupten, dass wir Frau Kramers Informationsverständnis als sonderlich ehrenhaft betrachten. Wir sind auch der Auffassung, dass sie die Informationspflicht gegenüber ihren Lesern nicht sehr ernst nimmt, wenn sie einen politisch unliebsamen Gegner – oder muss man wirklich schreiben: «Feind»? – platterdings zensiert und nicht einmal eine siebenzeilige Richtigstellung gewährt.

Aber was ihr Weltbild aus Papiermaché in Frage stellen kann, das hat die stellv. Chefredaktorin des «Kirchenboten» schon ab und an mal gerne ihren Lesern vorenthalten. Auch das im Sinne einer Desinformation.

Aber darüber mehr das nächste Mal.

Jeden Monat neu!



Deutschland-Magazin deckt auf, was andere verschweigen!

- Deutschland-Magazin bietet die wichtigsten Beiträge zu den Grundsatzfragen der Deutschland-Politik und der Weltpolitik.
- Deutschland-Magazin dokumentiert, was andere Medien verschweigen, verfälschen oder unerträglich verstümmeln.
- Deutschland-Magazin ist die politische Monats-Zeitschrift, die Fakten, Hintergrund-Informationen und Argumente liefert.

Bitte fordern Sie Probehefte an! Kostenlos und völlig unverbindlich. Benutzen Sie bitte diesen Gutschein:

Gutschein für drei kostenlose Probeexemplare
An Deutschland-Magazin
Kampenwandstraße 16 · 8210 Prien

Name: _____
Straße: _____
PLZ: _____ Ort: _____
Beruf: _____ Telefon: _____

T M

Wolfgang Hammel

Die Ostpolitik Papst Johannes Pauls II.

Beziehungen zwischen Kurie und Ostblock

SOI

52

Das neue SOI-Buch

**Irrtümliche
Preisangabe in
Bestellcoupon
ZeitBild 7/84
Fr. 38. — statt
richtig Fr. 13.80**

Bestellcoupon

___ Ex. W. Hammel, Ostpolitik
Fr. 13.80

Einsenden an Buchhandlung SOI
Postfach
3000 Bern 6

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Der Buchtip

Absterben der Religion

Paul Lendvai (Hrsg.):
«Religionsfreiheit und Menschenrechte – Bilanz
und Aussicht». Styria-Verlag, Graz, 1983,
255 Seiten.

Welche Auswirkungen hat die Schlussakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) vom 1. August 1975 hinsichtlich der Menschenrechte in Osteuropa gehabt? Bilanzen, die dieses Problem – also den «Korb 3» der Schlussakte – zum Gegenstand haben, gibt es inzwischen viele. Die meisten fallen mehr oder weniger negativ aus. Eine Bilanz der Menschenrechte seit Helsinki am Beispiel der Religionsfreiheit in Ost- und Südosteuropa war Gegenstand eines Symposiums des Österreichischen Rundfunks (ORF) im Mai 1983 in Wien. Die dort gehaltenen Vorträge liegen nun gedruckt vor.

Zwei Überlegungen waren wohl ausschlaggebend dafür, die Bilanz speziell am Beispiel der Religionsfreiheit zu ziehen: Zum einen die von mehreren Referenten betonte Renaissance der Religion besonders unter jungen Menschen in den kommunistisch regierten Ländern. Zum anderen das von Gerd Bacher, dem Generalintendanten des Österreichischen Rundfunks, unterstrichene Phänomen, dass die Religion trotz aller Umwälzungen und Unterdrückungsversuche der einzige organisierte gesellschaftliche Faktor in den Ostblockstaaten geblieben ist, der nicht systemimmanent ist. Im Grunde

wird die marxistische These vom zwangsläufigen «Absterben» der Religion von den kommunistischen Staaten seit Jahrzehnten permanent widerlegt.

★

In einem sehr lesenswerten grundsätzlichen Beitrag zur Religionsfreiheit unterstreicht Kardinal Franz König, Erzbischof von Wien, die Bedeutung von Religionsfreiheit und Menschenrechten für den Frieden. Vielleicht werde in Zukunft der Nord-Süd-Gegensatz an Bedeutung gewinnen. Heute aber werde die Welt nach wie vor beherrscht vom Ost-West-Gegensatz. Die Wurzel dieses Gegensatzes ist nach Ansicht Kardinal Königs das unterschiedliche Verständnis der Religionsfreiheit als Bestandteil der Menschenrechte.

Als Beleg zitiert König die «Grosse Sowjetische Enzyklopädie», die unter Bezug auf Marx eine «gesetzmässige Hinentwicklung auf eine von Religion freie Gesellschaft» proklamiert. Da diese «gesetzmässige Hinentwicklung» nun aber doch nicht ganz gesetzmässig verläuft, muss natürlich nachgeholfen werden: In der Sowjetunion dürfen deshalb Geistliche ihre Gläubigen nur mit Erlaubnis der staatlichen Behörden besuchen. Wallfahrten sind verboten. Jugendlichen ist eine Betätigung im Kirchenchor oder als Messdiener untersagt. Kirchengebäude sind Staatseigentum. Die Liste der Beispiele liesse sich beliebig verlängern.

Kardinal König stellt fest, dass diese Praxis nicht nur im Widerspruch zur KSZE-Schlussakte (Prinzip VII) steht, sondern auch dem internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte von 1966 (Art. 18) sowie der UNO-Erklärung über die Beseitigung aller Formen von Intoleranz und Diskriminierung aufgrund der Religion oder der Überzeugung von 1981 widerspricht.

König wirft die Frage auf, warum es im Kommunismus diesen Kampf gegen die Religion gebe. Der Kommunismus, so König, wolle über restlos verfügbare Menschen herrschen. Der Christ aber sei im letzten nicht verfügbar. Man könne mit ihm vieles machen, nur die Freiheit seines Glaubens könne man ihm nicht nehmen.

★

Bemerkenswertes ebenso wie Bedenkliches enthält der Beitrag des früheren österreichischen

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 412775

... Steiger druckt's

Bundeskanzlers Bruno Kreisky zum Stellenwert der Menschenrechte in der Politik. Einige überzogen kritische Bemerkungen zur amerikanischen Aussenpolitik werden bei Kreisky kaum überraschen. Eher schon die schwer nachvollziehbare Feststellung, die Friedensbewegung sei ja auch eine Menschenrechtsbewegung. Was auffällt, ist Kreiskys grundsätzliche Skepsis, dass Aussenpolitik überhaupt etwas für die Menschenrechte erreichen kann. Seiner Ansicht nach stellen die Menschenrechte keine aussenpolitische Kategorie dar und sind generell bei den Politikern schlecht aufgehoben, zumal dann, wenn sie an der Macht sind: «Sie ordnen vielen Opportunitätsgesichtspunkten so manches unter und opfern auch manches.»

Doch bei aller Skepsis stellt Kreisky fest, dass Menschenrechte nur im Bereich der Politik verwirklicht werden können, und er ortet – gewissermassen als Nebenprodukt der Aussenpolitik – auch einige Fortschritte in diesem Bereich.

★

Beachtung verdient in dem Buch, das vom Leiter des Osteuropabüros des Österreichischen Rundfunks herausgegeben wurde, nicht zuletzt der Beitrag des russischen Philosophen Alexander Sinowjew über den «Kampf zwischen der marxistischen Ideologie und der Religion». Sinowjew hält eine religiöse Wiederbelebung in der kommunistischen Gesellschaft zwar auch für möglich, ist diesbezüglich aber wesentlich pessimistischer als andere Referenten des dokumentierten Symposions. Zumindest in der Sowjetunion sei die reale Macht der Ideologie viel grösser und die reale Macht der Religion viel kleiner, als sie zu sein scheine. Zur Festigung bzw. Wiedergewinnung der Religion bedürfe es ungeheurer Bemühungen und zahlreicher Opfer, aber schliesslich, so Sinowjew, «ist Opfer überhaupt die Grundlage der geistigen Entwicklung der Menschheit». *Edgar Lamm*

Sprüche

Aus «Literaturnaja Gaseta» und «Krokodil», Moskau

Als er die Stimme seines Gewissens hörte, bedauerte er, nicht taub zu sein.

★

Man hat den Spiegel erfunden, um die Frauen zu lehren, der Wahrheit ins Auge zu schauen.

★

Eine furchtbare Strafe für mangelhafte Arbeit hat Nikolaj Hispanow erhalten, Meister in der Schuhfabrik von Serokusowsk. Man hat ihn dazu verurteilt, ein Paar der von ihm genähten Stiefel selber zu tragen.

★

Eine neue Leistung für unsere Passagiere. In Berücksichtigung der Erkenntnis, dass die Körper sich bei Erwärmung ausdehnen, hat das städtische Verkehrsamt beschlossen, die Tram- und Trolleybuswagen künftig nicht mehr zu heizen.

★

Einen neuen Kundendienst hat man in der Uhrenfabrik von Ljutkino eingeführt. Von jetzt an liefert man zusammen mit dem Garantischein für jede Uhr auch ein spezielles Formular für Beanstandungen des Käufers samt der gedruckten Antwort der Direktion darauf.

★

Unkraut wächst nicht überall, sondern nur dort, wo man es nicht braucht. ■

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

ZeitBild

Redaktion – Administration – Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616, Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03, Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder

Abonnementspreise	Schweiz	Europa (A-Länder)
	Fr.	Fr.
Jahresabonnement	39.—	44.—
Einzelnummer	2.—	2.50
Jahresabonnement für Studenten, Lehrlinge und Schüler	25.—	30.—
Übriges Ausland (B + C-Länder/Luftpost) auf Anfrage		

Wissenschaftliche Mitarbeiter SOI

Prof. Dr. Laszlo Revesz,
Dr. Max Keller, Ian Tickle, Saulo Herrero,
Georg Bruderer, Jürg L. Steinacher,
Jacques Baumgartner, Harald de Courten

Redaktionelle Zusammenarbeit

Etudes politiques
Redaktion Claude Rieser

Anzeigentarif

Gemäss Anzeigenpreisliste Nr. 10

Druck und Versand

Hallwag AG Bern,
Nordring 4, 3001 Bern

Schweizerisches Ost-Institut

Forschung und Information
über internationale Entwicklungen

Weitere SOI-Informationsträger

Etudes politiques (Monatszeitung)
SOI-Bilanz
(monatl. Kurzanalyse der internationalen Lage)
Swiss Press Review and News Report
(Artikel für die Presse Asien und Afrika)
Revue de la Presse Suisse – Informations –
Commentaires (Artikel für die Presse Afrika)
Revista de la Prensa Suiza y Noticiario
(Artikel für die Presse Lateinamerika)
Nashrat as-Sahata as-Swisseria
(Artikel für die arabische Presse)
Mitteilungsblatt für die Freunde des SOI
Vortragsdienst
Buchhandlung
Verlag (Taschenbuchreihe Tatsachen und Meinungen)

Einladung zum Abonnement

Zurücksenden an Administration ZeitBild, Jubiläumsstrasse 41,
3000 Bern 6.

Ich bestelle ein Jahresabonnement zu Fr. 39.— (Ausland sFr. 42.—/DM 48.—).
Erscheinungsweise alle zwei Wochen, Umfang 12 Seiten.

ZEITBILD

Name _____	Vorname _____
Strasse _____	PLZ, Ort _____
Datum _____	Unterschrift _____



Das neue SOI-Buch

Frieden in Freiheit

Huyn/Loebel/Pozsgai/Reineke: «Frieden in Freiheit. Wege zum Ziel.» Verlag SOI, Bern, 1983, 120 Seiten, Fr. 25.80.

Zeitungslesen gehört dazu, wenn einem Werte wie die im Titel genannten nicht schnuppe sind. Zeitungslesen wird profitabler (und vernünftlicher!), wenn man ein Bezugsmuster von historischen und politischen Kenntnissen besitzt bzw. ausbaut.

Vier Autoren bieten hier erstklassige Orientierungshilfe an (je nachdem einen WK). Je zwei Fachleute aus West- und aus Osteuropa analysieren Beziehungen und Prozesse der heutigen Politik.

«Die psychologische Kriegführung Moskaus» (Pozsgai, der auch die einleitende Fragestellung schrieb); «Fakten zu Moskaus «Friedens-Kampagne» (Huyn); «Friedensbereitschaft und Verteidigungsfähigkeit» (Reineke) –

für uns in der Schweiz heute ebenso aktuell wie für Nato-Länder.

Eugen Loebel, während des Prager Frühlings in Dubceks Mannschaft, entwickelt seine «Zehn Thesen zum sowjetischen Imperialismus».

Die kommunistische Presse folgt seit Jahrzehnten der Sprachregelung, wonach das pejorative Wort «Imperialisten» nur auf westliche Führer anwendbar ist; und viele westliche Meinungsmacher glauben das inzwischen wohl selber.

Ganz nüchtern skizziert Professor Loebel dagegen die Vorgänge ab Mitte der dreissiger Jahre: Wie die UdSSR vom ideologischen zum imperialistischen Staat wurde, der mit Hitler die Neuteilung Europas abmachte und so den Zweiten Weltkrieg mit verschuldete. Wie die von den Westmächten geschluckte Politik der Einflussphären ab 1945 dem sowjetischen Imperialismus Auftrieb gab. Warum der Westen den kalten Krieg verlor. Warum die Détente-Politik nicht zur Entspannung geführt, sondern den Ost-Ost-Konflikt weiterhin verkannt und den West-West-Konflikt begünstigt hat. Hierin liegt nämlich ein strategisches Ziel der Sowjetunion: die USA aus Europa zu verdrängen, um letztlich Westeuropa wirtschaftlich ausbeuten zu können (These IV); wobei der ganze Nahostkonflikt den Sowjets ebenfalls Mittel zum Zweck war und ist.

«Der Imperialismus ist unteilbar» – was meint Loebel damit? Nicht nur gegenüber den osteuropäischen Ländern verhielt sich das Kremelregime imperialistisch, sondern von Anfang an auch gegenüber allen Völkern in der Sowjetunion. Die Verletzung des Selbstbestimmungsrechts, von den Westmächten ebenfalls geschluckt, einmal ums andere, bis 1956 (trotz damaliger Ermunterung der Freiheitsliebe über Radiosender und mit Flugblättern – wer weiss das noch?), bis 1968, bis Afghanistan und Polen – die Verletzung des Selbstbestimmungsrechts verhindert den Frieden.

Darum sind auch die Vereinten Nationen «mitverantwortlich für die weltweite politische De-

moralisierung und die Schaffung eines gespannten politischen Klimas» (These VIII): nebenbei Fakten zur hiesigen UNO-Beitrittsdebatte.

«Wege zum Ziel» lautet der Untertitel; jeder der vier Verfasser steuert seine Überlegungen und handfesten politischen Lösungen bei, die sich zum Teil ergänzen, zum Teil decken – was sie, von den verschiedenen Blickwinkeln und Folgerungen her, um so zwingender erscheinen lässt.

Loebel betont, die Demokratien, d. h. die Länder, in denen der auf bestimmten kulturellen und ethischen Werten wachsende *Prozess der Demokratie* abläuft, müssten durch ihren Zusammenschluss diese Werte wieder bewusster werden lassen, angefangen beim Recht, einschliesslich des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Nur darauf lasse sich kaum eine «Strategie der Freiheit und des Friedens» führen, die weder dem Westen noch dem Osten einseitige Vorteile verschaffen könne oder dürfe. *Nach* freien Wahlen liessen sich Nato und Warschauer Pakt ohne Schaden auflösen: Hört,

Zitiert...

«Wissen Sie, ich möchte nicht, dass sich die Beziehungen (zwischen Washington und Moskau) bessern, ohne dass sich in der sowjetischen Innenpolitik etwas ändert, denn wenn die Beziehungen nur deshalb besser werden, weil man die Tragödie mit dem koreanischen Flugzeug vergisst, wenn die Beziehungen sich nur deshalb verbessern, weil einige Zeit vergangen ist, dann wäre das sehr schlecht!»

Lew Kopelew in einem RL-Interview zum Flugzeugabschuss vom 21. 10. 1983, RFE-RL Research, Nr. 43, vom 26. 10. 1983

Bestellcoupon

___ Ex. Frieden in Freiheit
Fr. 25.80

Einsenden an Buchhandlung SOI
Postfach
3000 Bern 6

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

hört, Friedliebende! Aber auch: «Eine Friedensbewegung, die auf die Freiheit nicht daselbe Gewicht legt wie auf den Frieden, wird entweder keinen politischen Einfluss haben oder eine Situation schaffen, in der der «first stroke» [atomarer Erstschatz] erzwungen wird.»

★
★ ★

Es ist ein schön himmelblaues Buch, und besonders schön ist, dass es Hoffnung im sachlichen Realitätsbezug begründet. Lektüre nicht nur für Zeitungsleser schlechthin, sondern gerade auch für Zeitungs- und anderweitige Meinungsmacher. Aber nicht nur für Politisierende schlechthin, sondern gerade auch für Politiker.

HTD